

Satanische Gesänge neben der Kanzel

 Essen, 10.02.2008, MARIETTA HÜLSMANN

, [Trackback-URL](#)

KONZERT. Der Unichor führte in der Erlöserkirche das gewagte Programm "Zwischen Himmel und Hölle" auf. Musikalisch war's aber unangreifbar.

Mit einem blanken Po auf der Bühne kann man heute kaum noch jemanden schockieren, mit satanischen Gesängen in einem Gotteshaus aber ebenso wenig. Im Gegenteil: Die rund 500 Zuhörer in der Erlöserkirche applaudierten dem Unichor und seiner Interpretation von "Ave Satani" aus dem Horrorfilm-Klassiker "Das Omen". Eingerahmt von der Kanzel und der Orgel, sangen die rund 100 Choristen "Sei gegrüßt, o Satan". Darf ein Chor das? Dieser Frage widmen sich mehrere Seiten des Programmhefts. Schließlich sei der Konzertabend mit "Zwischen Himmel und Hölle" betitelt und da müsse man beim Teufel anfangen.

Vom Fegerfeuer geht's Richtung Himmel. Das Gottesreich ist am Samstag musikalisch durch die "Stabat Mater" von Rossini vertreten. Der Tenor Gustavo Martín-Sánchez fängt den opernhafte Ton des italienischen Komponisten mit seiner Stimme überzeugend ein.

Teuflisches Kreischen

Wunderbar ist auch der eingesprungene Bass Johannes Martin Kränzle, der mit satter Stimme durch seine Partie führt. Überhaupt ist es ein klanggewaltiger Abend unter der Leitung von Hermann Kruse. Die Heinrich-Heine-Symphoniker aus Düsseldorf überzeugen mit Kraft und starken Bläsern. Und Freunde des Unichors wissen ohnehin, dass die Sänger ihr Publikum hin und wieder gerne wegpusten - allerdings ohne zu schreien.

Nur bei "Ave Satani" gehört das Kreischen dazu. Die Oscar-prämierte Musik von Jerry Goldsmith stellt durch viele Effekte große Ansprüche an die Sänger: Zum einen gibt es viel Text, zum anderen ist das Tempo hoch.

Außerdem komponierte der 2004 verstorbene Musiker extreme Höhen und Tiefen: Die Sänger müssen bis ans stimmliche Limit gehen.

Wirklich grenzwertig ist aber nur der Aufführungsort des satanischen Gesangs. Denn die Frage ist nicht, ob ein Chor so etwas singen darf: Im Film "Das Omen" war die Musik in Tausenden von Kinos zu hören und Millionen von Zuschauern wurden in weltlichen Räumen bestens unterhalten. Aber die Erlöserkirche ist ein Gotteshaus, und dort hat eine Preisung des Antichristen nichts zu suchen. Manchmal steckt der Teufel eben im Detail.